

Note besitzend, wo die großen Vorbilder Brahms und Bach den Griffel führen. Eine etwas weit ausholende Einleitung („Schaffenspsychologisch-geschichtliche Grundlagen“) empfindet man als aufgestülpt, da aus der Allgemeinheit ihrer Darlegungen keine Brücke zu den sehr speziellen Ausführungen des Hauptteils führt, der, ganz in sich gegründet, „Leben, Wirken und Werke“ des verdienten Brahms-Herolds behandelt.

Rudolf Gerber

MITTEILUNGEN

An die Mitglieder!

Wie Ihnen schon früher mitgeteilt worden ist, wäre eigentlich schon im Jahre 1949 als Ausgleich für die Leistungen der Gesellschaft eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages notwendig gewesen. Bei der Mitgliederversammlung 1949 wurde wegen des geringen Besuches diese schwerwiegende Frage zurückgestellt bis zur Mitgliederversammlung 1950.

In der Mitgliederversammlung in Lüneburg am 19. 7. 1950 wurde einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die bedrängte wirtschaftliche Lage eines Teiles unserer Mitglieder für das Jahr 1950 nochmals von einer zwangsweisen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages abzusehen. Die Möglichkeit dazu war gegeben durch die Tatsache, daß das Jahr 1950 für die Finanzlage der Gesellschaft verhältnismäßig günstig ist, weil das Konto der Gesellschaft durch verschiedene Einnahmequellen einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen hat. Durch die Folgen der Währungsreform und der doppelten deutschen Währung (Ostzone—Westzone) ist die Gesellschaft für Musikforschung jedoch zur Abdeckung ihres immer noch vorhandenen großen Defizits nach wie vor auf pünktlichen Eingang der Mitgliedsbeiträge und auf freiwillige

Mehrzahlung durch alle diejenigen Mitglieder, die finanziell dazu in der Lage sind, angewiesen. Die Mitgliederversammlung hat daher beschlossen, an alle Mitglieder die folgende Aufforderung zu richten:

Die Gesellschaft bittet, als Jahresbeitrag für 1950 mindestens DM 15.- unverzüglich zu bezahlen, soweit dies nicht schon geschehen ist. Alle Mitglieder, die dazu in der Lage sind, werden gebeten, freiwillig einen Mehrbetrag nach Selbsteinschätzung zu bezahlen. Dankenswerter Weise sind von einzelnen Mitgliedern schon in der ersten Jahreshälfte DM 20.— und mehr eingezahlt worden. Falls keine gegenteilige Nachricht erfolgt, bitten wir annehmen zu dürfen, daß diese Mehrzahlungen also ohne Übertrag auf das Jahr 1951 als Jahresbeitrag für 1950 gebucht werden dürfen.

Die Gesellschaft ist nicht mehr in der Lage, denjenigen Mitgliedern, die mit ihren Zahlungen im Rückstand sind, die Publikationen der Gesellschaft zuzusenden. Es ist jedoch beschlossen worden, daß die Publikationen für 1950 vollständig zugesandt werden, wenn wenigstens der Jahresbeitrag für 1950 bezahlt worden ist, auch wenn noch weiter zurückliegende Beitragsschulden vorliegen; für diese wird dann Ratenzahlung vorgeschlagen, wenn die sofortige vollständige Begleichung der Schuld schwer fällt. In diesen Fällen bitten wir um einen Vorschlag des Mitgliedes an den Schatzmeister der Gesellschaft (Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Alle 35).

Wir bitten nach dem Beschluß der Mitgliederversammlung also hiermit um baldige Einzahlung einer etwa noch bestehenden Beitragsschuld auf unser Postscheckkonto Hannover 289 20.

Wir danken bei dieser Gelegenheit verbindlich allen Mitgliedern, die die Bestrebungen und Leistungen der Gesellschaft durch freiwillige Mehr-

zahlung unterstützt haben. Selbstverständlich werden auch jetzt noch freiwillige Mehrzahlungen gern entgegengenommen.

Baum

Blume

Am 16. Mai 1950 verschied in Kiel plötzlich Dr. Bernhard Engelke im Alter von 65 Jahren. Engelke war seit langen Jahren Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Kiel.

In Celle verschied am 7. August 1950 der Inhaber von Nagels Musikverlag, Alfred Grensser. Der Verstorbene hat sich um die Bereitstellung von älterer Musik für Wissenschaft und Praxis große Verdienste erworben. Die Musikforschung wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Professor Dr. Max Schneider konnte am 20. Juli 1950 seinen 75. Geburtstag begehen. Die Musikforschung wünscht dem hochverehrten Jubilar noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft.

Professor Dr. Friedrich Noack wurde am 10. Juli 1950 60 Jahre alt. Die Musikforschung wünscht ihm noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens.

Dr. Anna Amalie A bert wurde zum apl. Professor an der Universität Kiel ernannt.

Professor Dr. Heinrich Bessler wurde zum Ehrenmitglied (Colaborador Honorario) des Instituto Español de Musicologia in Barcelona ernannt.

Professor Dr. Werner Danckert wurde als Lehrer für Allgemeine Musikgeschichte, Stil- und Literaturkunde an die evangelische Landeskirchenmusikschule in Düsseldorf-Kaiserswerth berufen.

Die Philosophische Fakultät der Freien Universität Berlin verlieh Professor Paul Hindemith in einer Feierstunde die Würde eines Ehrendoktors. Hindemith hielt in

diesem Jahre hier vor Studenten einen vierzehntägigen Kursus über „Höhere Musiktheorie“.

Das Musikwissenschaftliche Seminar der Universität Marburg hat vom 11. bis 18. Juni 1950 die Zweite Marburger Orgelwoche durchgeführt. Die Woche stand unter der Leitung von Professor Dr. Engel.

Briefwechsel von Charles Burney. Der englische Musikforscher William Woods gibt den Briefwechsel des bedeutenden englischen Musikgelehrten Charles Burney (1726 - 1814) heraus. Um der erwünschten Vollständigkeit so nahe wie möglich zu kommen, werden alle Besitzer von Briefen von und an Burney gebeten, ihren Besitz dem Internationalen Musiker-Brief-Archiv, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 153, zu melden.

Die Staatliche Hochschule für Musik in Köln hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens bzw. zur Hundertjahrfeier der Gründung des Kölner Konservatoriums eine Festschrift herausgegeben, in der verschiedene Beiträge sich mit der Geschichte der Hochschule und des Kölner Musiklebens seit 1850 beschäftigen.

Durch ein bedauerliches Versehen beim Ausdrucken des Heftes 2, Jahrgang III, sind in dem Beitrag von Friedrich Hornburg folgende Fehler entstanden: Auf Seite 125 steht das Notenbeispiel 3 auf dem Kopf, ebenso auf Seite 128 die Beispiele 6 und 7.

Einbanddecken für „Musikforschung“. In nächster Zeit werden Einbanddecken für den Jahrgang 1950 angefertigt. Die Decken werden nur auf Vorbestellung einmalig hergestellt, d. h. nur so viele Exemplare, wie vorbestellt wurden. Nachbezug nicht möglich. Preis der Einbanddecke: DM 1.80. Vorbestellungen erbeten an den Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 31—37.